

Ich bin gegen den Versuch, die Einschränkungen einer Pandemie mit der Ausübung der Theaterkunst zu kombinieren. Wenn es wegen der Ansteckungsgefahr sein muß, dann laßt die Theater zugesperrt und öffnet sie stante pede, wenn es nicht mehr unbedingt sein muß. Die Regierung soll den Menschen, die am Theater arbeiten, über die Runden helfen, aber sie soll aufhören, von Abstandsregeln und Mundschutz bei Proben und Aufführungen zu reden. Die Theaterkunst ist frei oder sie ist gar nicht.

Peter Turrini

### Die Kultur ist ein weltweites Virus

Die Kultur ist ein weltweites Virus. Und es ist leider mit einer zweiten Welle zu rechnen. Auch wenn wir alles dagegen unternehmen. Aber wir werden es nicht verhindern können. Wider jegliche Vernunft werden sich ein paar Leichtsinnige wie in Vorkriegszeiten öffentlich auf einer Bühne küssen, vielleicht sogar wie kleine Kinder im Dreck wälzen und noch schlimmer, eine Masse Irrsinniger wird auf engstem Raum zusammengepfercht diesem peinlichen Schauspiel folgen. Und warum? Weil die Schlepper falsche Hoffnungen weckten.

Ohne diese hässlichen Bilder wird es nicht gehen. So ehrlich muss man sein. Auch wenn wir nie italienische Verhältnisse haben wollten. Nicht umsonst haben wir Musik bei Demonstrationen verboten, wo wir doch wissen, dass Musik zur körperlichen Nähe animiert. Aber es gibt Trost: Wir werden alle noch jemanden kennen, der auf Yoga umsatteln musste. Dafür treten wir ein. Koste es, was es wolle.

David Schalko

## Berge und Baumärkte

Die Regierung hat auf die Pandemie früh reagiert, früh hat sie auch einen strukturierten Ausstiegsplan aus den epidemiologischen Massnahmen vorgelegt; eigentlich eine beeindruckende Leistung; nur schade, daß dabei die Kultur ganz vergessen wurde. Österreichischen Politikern ist es immer recht, sich auf ihre Kulturnation, auf Lippizaner, Philharmoniker, Oper, Burg und Josefstadt, sowie den mit Preisen überhäuftten österreichischen Film, zu berufen, aber wenn all das mit einemmal von einer weltweiten Katastrophe überrollt wird, ist in der Politik, die sich sehr für Möbelhäuser und Baumärkte interessiert, niemand erreichbar. Ich hätte nicht gedacht, daß in meiner Lebenszeit der sonst so wolkige Begriff „Freiheit der Kunst“ noch solche Konkretheit annimmt - aber die Theater müssen wieder spielen dürfen. Man muß es den Künstlern erlauben, aufzutreten, muß ihnen zumindest einen Weg skizzieren, ihren Lebensunterhalt verdienen zu können! Das ist die Mindestforderung, die primitivste Notwendigkeit. Ansonsten droht ein Massensterben und ein Exodus, die damit enden könnten, daß dieses Land im Ausland tatsächlich nur noch mit seinen Bergen und Baumärkten renommieren kann.

Daniel Kehlmann

**JOSEFSTADT**  
Theater